

Gernsdorfer Schützenverein

Die Gründung eines Schützenvereins in Gernsdorf war nicht ganz einfach - die Kriegsjahre lagen noch nicht so weit zurück und es gab moralische Bedenken in der Bevölkerung, die erst allmählich zerstreut werden konnten. Man zielte ja nicht auf Menschen, sondern leblose Zielscheiben. In den ersten Jahren der Nachkriegszeit gab es keine Vereinsfreiheit - jeder Verein, der gegründet werden sollte, musste angemeldet werden und es war üblich, dass Vereine mit kriegsähnlichen Inhalten nicht zugelassen wurden. Zu tief saß der Schrecken des Krieges und in dieser sensiblen Zeit wurden die Schießübungen eines Schützenvereins als kriegsähnliches Handeln bewertet und entsprechend nicht zugelassen. Die Einführung der Vereinsfreiheit Anfang der 50er Jahre war Voraussetzung zur Gründung eines Schützenvereins.

In unserem Dorf war es besonders Fritz Hinkel, der großes Interesse am Schießsport und an der Gründung eines Schützenvereins hatte. Durch seinen frühen Tod war ihm die Verwirklichung seines Anliegens nicht mehr möglich. Im Jahre 1958 nahm Lothar Zapf diese Idee wieder auf und man gründete am 5. März 1958 in der Gaststätte "Zu den drei Eichen" den Verein "Schießsportgemeinschaft Gernsdorf 1958".

Der Vorschlag des damaligen Ortsvorstehers doch im schon bestehenden Gesangverein eine Untergruppe "Schießgruppe im Gesangverein" zu gründen, wurde nach einiger Beratung abgelehnt - man wollte ja nicht singen, sondern schießen.

An der Gründungsversammlung in der Gaststätte nahmen 28 Personen teil und Lothar Zapf wurde für die nächsten 4 Jahre zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die ersten Schießübungen der Gernsdorfer Schützen fanden im neuerrichteten Saal der Gaststätte "Zu den drei Eichen", welche zugleich auch Vereinslokal wurde, statt. Bei der Planung der Einrichtung des Saales waren die Schießübungen berücksichtigt worden. Um die Wand des Saales vor der Beschädigung durch Kugeln zu schützen, wurde die Zielscheibe auf einem 1 qm großen, dicken Holzbrett angebracht. Im Anfangsjahr besaß der Verein nur ein einziges Luftgewehr. Dieses Luftgewehr hatte eine so große Durchschlagskraft, dass es doch zu dem einen oder anderen Durchschuss kam.

Nach dem Krieg gab es unter den jungen Männern des Dorfes wohl die Neigung zu häufigen Prügeleien - dies war in allen Dörfern so, aber bei uns wohl doch etwas ausgeprägter ("de Mannsfelder komme"). Ein Beweggrund für die Gründung des Vereins war auch, durch friedliches Miteinander und Kameradschaft ein positives Vorbild zu geben.

Noch im Gründungsjahr trat man den entsprechenden Dachverbänden bei, um die gewünschte sportliche Ausrichtung des Vereins zu ermöglichen.

Im Jahr 1959 fand das erste Schützenfest statt und der erste Schützenkönig des Vereins wurde Walter Weber. Es waren die alljährlichen Schützenfeste, die in der Bevölkerung großen Anklang fanden und den Verein zu einem festen Bestandteil des Dorflebens werden ließ.

Neben dem jährlichen Schützenfest wurde auch ein Kaiserschießen eingeführt, welches alle 5 Jahre stattfand.



**Vogelschießen auf dem
Hennebergssportplatz**



**Walter Weber, der erste
Schützenkönig von Gernsdorf**

Während beim Schützenfest alle Vereinsmitglieder teilnehmen durften, war das Kaiserschießen den bis dahin ermittelten Schützenkönigen vorbehalten.

In den Jahren nach der Gründung konnte der Bestand an vereinseigenen Gewehren erhöht werden. Seit 1960 wurde auch das KK-Schießen neben dem Luftgewehrschießen betrieben. Im Lauf der Vereinsgeschichte wurden Jugend-, Junioren-, Damen- und Altersmannschaften gebildet, die bei Kreis- und Bezirksmeisterschaften oftmals achtbare Ergebnisse erzielen konnten.

Im Jahr 1963 wurde der Verein in "Schützenverein 1958 Gernsdorf" umbenannt, bekam seine erste Fahne und es fand das erste Kaiserschießen statt, das Heinz Wolf siegreich abschließen konnte.

Weil der Verein ständig wuchs - 1968 gab es bereits 120 Mitglieder -, wurde der Wunsch nach einem vereinseigenen Gelände und Schützenhaus immer stärker. Im Jahr 1968 begann man schließlich mit dem Bau eines Schützenhauses und 1972 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Das Haus entstand durch ersparte Eigenmittel, geringe Zuschüsse und viel Eigenleistung. Die Erhaltung und Verbesserung des Vereinsgebäudes gehört seitdem zum regelmäßigen Betätigungsfeld des Vereins.

